

Mähr.-Weißkirchen 1901/02, 1902, auch selbständig; Für Schule und Haus. Ein kleiner Beitr. zur Verbreitung und Förderung schulhygien. Bestrebungen, in: 35. Jahresber. der k. k. Staats-Oberrealschule in Marburg ... 1904/05, o. J.; Eine Mittelmeerreise, 2 Tle., in: 36.–37. Jahresber. der k. k. Staatsrealschule in Marburg a. d. Drau ... (1905/06–1906/07), o. J., selbständig 1906–07; Zusammenfassende Wiederholungen aus der Geschichte für die obersten Kl. der Mittelschulen, 1927; usw. Neubearb.: W. Schmidt – F. W. Schubert, Hist.-geograph. Schulatlas ..., 3. Aufl. 1930; A. Zeehes Lehrbuch der Geschichte ... 2–4, 7. Aufl. 1929–30, 3, 8. Aufl. 1933.

L.: *Egerländer Biograf. Lex.; H. Partisch, Österreicher aus sudetend. Stamme 5 (= Forschungs- und Kulturstelle der Österr. aus dem Donau-, Sudeten- und Karpatenraum. Wiss. R. 10), 1968, S. 49; AdR, Wien.*

(F. Hillbrand-Grill)

**Schuh Carl**, Photograph und Naturforscher. Geb. Berlin, Preußen (Deutschland), 29. 12. 1806; gest. Wien, 5. 6. 1863. Sohn eines Schneidermeisters. S., der um 1840 nach Wien übersiedelte, gründete hier das wahrscheinl. älteste Atelier für Daguerreotypie in Österr., das er bis 1844 betrieb. Inbes. durch seine Experimentalvorstellungen mit über 1.500 botan. und geolog. Proben, die er einem breiten Publikum mit Hilfe des Hydroxygen-Gas-Mikroskops zur Anschauung brachte, wurde S. weithin bekannt. Gem. mit A. v. Ettingshausen, J. M. Petzval, Berres (alle s. d.), Peter Wilhelm Friedrich Voigtländer u. a. begründete er 1840 die sog. „Fürstenhofrunde“, die in seinem Atelier im „Fürstenhof“ (Wien III.) zusammentraf. Bei diesen Treffen von Wissenschaftlern und Amateuren wurden u. a. Versuche besprochen und prakt. Proben gezeigt. Ab 1842 war er Mitgl. des nö. Gewerbever., 1846 Sekretärstellv. von dessen Abt. Physik, wo er auch den ersten galvanoplast. erzeugten Abzug einer vergoldeten Daguerreotypie vorführte. Später errichtete er in der Nähe des Wr. Südbahnhofs eine Fabrik für Galvanoplastik. 1849 ehelichte S. die Botanikerin Hermine v. Reichenbach (s. Schuh Hermine), eine Tochter des Naturforschers Karl Frh. v. Reichenbach (s. d.).

L.: K. H. Strobl, *Od. Die Entdeckung des mag. Menschen, 1930, passim (Roman); J. M. Eder, Geschichte der Photographie (= Ausführl. Hdb. der Photographie 1/1/1), 4. Aufl. 1932, s. Reg.; ders., in: Photograph. Korrespondenz 72, 1936, n. 4., Beilage n. 2, S. 1f.; A. Bayer, Die Photographie und ihre Entwicklung in Wien 1839–1914, phil. Diss. Wien, 1967, S. 60, 301; H. Frank, Vom Zauber alter Licht-Bilder, (1981), S. 13, 16, 32, 91, 105; H. Gernsheim, *Geschichte der Photographie (= Propyläen Kunstgeschichte, Sonderbd. 3), 1983, S. 152; Geschichte der Fotografie in Österr. 1–2, hrsg. von O. Hochreiter und T. Starl, Bad Ischl 1983, s. Reg. (Kat.); G. Haberhauer, in: Penzinger Mus.Bil. H. 48, (1984), S. 15; Evang. Zentralarchiv, Berlin, Deutschland.* (H. Grimm)*

**Schuh Franz**, Chirurg. Geb. Scheibbs (NÖ), 17. 10. 1804 (Taufdatum); gest. Wien, 22. 12. 1865. Sohn eines Türmers und Organisten, Schwiegervater Gilewskis (s. d.). Absolv. nach Besuch der Gymn. Admont und Seitenstetten 1822–24 im Stift Kremsmünster die phil. Jgg., stud. ab 1824 Med. an der Univ. Wien und wurde 1831 zum Dr. med., 1832 zum Dr. chir. prom. Anschließend arbeitete er an der Chirurg. Klinik, erhielt 1836 eine Berufung als Prof. der Chirurg. Vorbereitungs-wiss. an das Lyzeum Salzburg, kehrte aber schon im Folgejahr als Primarwundarzt am Allg. Krankenhaus nach Wien zurück, wurde 1841 ao. Prof., 1842 Leiter der prov. II. Klinik für Chirurgie, 1843 Leiter des neugegründeten Operateurinst. und 1849 Vorstand der damals systemisierten II. Chirurg. Klinik und o. Prof. S. arbeitete eng mit den Internisten Joseph Skoda und Rokitansky (s. d.) zusammen, übernahm die von diesen angewendete Methode der Perkussion und eröffnete der Chirurgie dadurch neue Möglichkeiten, so u. a. gezielte Punktionen. Nach solchen im Brustfellraum nahm er 1846 eine aufsehenerregende Herzbeutelpunktion vor. Die Klärung der physiolog. Grundlagen seines Faches suchte er im Tierexperiment und begründete damit im dt. Sprachraum die Experimentelle Chirurgie. Stets um Weiterbildung bemüht, unternahm er zahlreiche Stud.Reisen und lernte so u. a. in England die Äthernarkose, Voraussetzung für die Vornahme komplizierter operativer Eingriffe, kennen, die er nach Selbstversuch 1847 als erster im dt. Sprachraum anwandte. Auch gelang ihm eine wesentl. Herabsetzung des Blutverlustes bei Operationen mit Hilfe der Galvanokautik. Zudem wandte er sich der Erforschung der Tumoren zu, begann sich dafür intensiv mit Mikroskopie sowie Chemie zu befassen, bestimmte dann die chem. Zusammensetzung der Operationspräparate sowie deren histolog. Struktur, konnte dadurch v. a. eine genauere Differenzierung der von ihm Pseudoplasmen genannten Krebsstumoren treffen und entwickelte schließl. auch kühne Operationen für die Neurochirurgie. Für seine Eingriffe konstruierte der manuell und techn. begabte S. auch selbst entsprechende Instrumente und bildete zahlreiche später bekannt gewordene Schüler heran. Seine Erkenntnisse legte er in mehr als 60 Publ. nieder, von denen jene über Pseudoplasmen bes.